



◀ Erich von Euw vor der Treppe zur Galerie. Die Raumhöhe beträgt 6,50 Meter.

Ein luftiges Gadenhaus

Mit der Auflage, den Bauernhauscharakter beizubehalten, baute Erich von Euw im Felderboden in Ingenbohl ein an einen Stall gebautes Haus neu. Jetzt lebt er wieder dort, wo er aufgewachsen ist.

TEXT Silvia Camenzind | BILDER Stefan Kürzi

Die Aussenfassade ist mit ihrer Lärchenholzverschalung dezent dunkel gehalten. Dennoch hebt sich das Gadenhaus von den anderen über den Felderboden zerstreuten Gebäuden zwischen Brunnen und Schwyz ab. Obwohl das

Haus neu ist und im angebauten Stall nicht mehr Landwirtschaft betrieben wird, ist die Reverenz an die Vergangenheit klar zu erkennen. Das Haus gehört Erich von Euw, der hier aufgewachsen ist. Ihm war es ein Anliegen,

dass das im Jahre 1890 erbaute Gadenhaus nach dem Tod seines Vaters in der Familie bleibt. Er konnte das sanierungsbedürftige Haus von der Erbengemeinschaft erwerben und sich an die Planung machen. Zuerst galt es, abzu-

Der Wohn-/Essbereich ist offen. Durchgehend wurde Eichenparkett verlegt.



klären, welche Möglichkeiten ausserhalb der Bauzone überhaupt erlaubt waren. «Der Bauernhauscharakter muss bleiben», war die Auflage. Als weitere Vorgabe galt es, ein Haus mit Holz- oder Eternitfassade sowie mit einem Giebeldach zu planen.

Erich von Euw hat sich für ein Holzhaus entschieden und schliesslich nicht für eine Renovation, sondern für einen Neubau. Die Holzelemente wurden in einer Halle vorfabriziert und innerhalb einer Woche auf die neu betonierten Bodenplatte aufgestellt. Das Treppenhaus sowie die Mauer zur Stallseite wurden aus Brandschutzgründen ebenfalls massiv mit Beton erstellt.

«Licht, Platz, Luft, grosse Bäder und Aussicht», zählt Erich von Euw auf. Das waren die Vorgaben an sein künftiges Zuhause. All das hatte der Altbau nicht, weiss der Hausherr von seinen Kinder- und Jugendjahren in der Unteren Fuchsenen. Auch eine Galerie sollte das neue Zuhause haben und bis unter den First

offen sein. Die Architektin Monika Ulrich von der Baunaht GmbH, Küssnacht, übernahm die Planung. Im Oktober 2014 wurde das Haus bis auf die Grundmauern abgerissen. Bereits im Herbst 2015 konnte Erich von Euw in sein neues Zuhause einziehen. Das ging unter anderem deshalb so zügig voran, weil der Bauherr von Beruf Spenglermeister ist und sich in Baufragen auskennt. Er hat zudem auf die Handwerker seines Vertrauens gesetzt, die Bauleitung vor Ort übernommen und wenn immer möglich Arbeiten selber ausgeführt.

Der Eigentümer lebt schon über vier Jahre im Haus und ist noch immer rundum zufrieden mit seinem Zuhause. All seine Vorgaben wurden erfüllt: «Es ist so, wie ich es mir gewünscht hatte», sagt er und lobt die Wohnatmosphäre: «Ich schätze das angenehme Raumklima des Holzhauses.» Erich von Euw wohnt im Obergeschoss in einer grosszügigen Dreieinhalbzimmerwohnung mit Galerie. Ganz anders, als man es von einem Gadenhaus erwarten würde, ist bereits

der Eingangsbereich mit dem Treppenhaus. Es ist hell, weit und hoch. Von aussen hat man das gar nicht realisiert, weil die Fassade mit Holzlamellen getarnt ist. In von Euws Wohnung imponieren die Raumhöhe – bis zum First sind es 6,50 Meter Höhe – und der Blick durch die grossen Fenster ins Grüne.

Der Balkon geht nach Süden, der Blick weit über den Felderboden. Gegen die Strasse im Osten schützt eine Reihe von Bäumen die Sicht auf den Garten. Über eine Treppe gelangt Erich von Euw direkt in sein Gartenreich. Aus der ehemaligen «Güllenbucki» wurde ein Fischteich. Dort, wo einst ein Miststock war, ist jetzt ein Sitzplatz. Im ehemaligen Stallteil findet man den Keller und die Nebenräume.

Erich von Euw bezeichnet seinen Garten als «einen laufenden Prozess». Die Umgebung zu gestalten, macht ihm Freude. Es sollen noch weitere Pflanzen dazukommen, auch ein Granitbrunnen. Kein Zweifel, der Hausherr hat noch viele Ideen. ■

Der Spenglermeister hat zwei grosszügige Bäder in seine Wohnung eingebaut.



Blick vom Balkon auf den Garten. Aus der «Güllenbucki» wurde ein Fischteich.



Die originale Stalltüre ist heute der Zugang zu den Nebenräumen.



Als Reverenz an den alten Bau wurde die Form der Giebelfenster im Neubau beibehalten.



So sah das im Jahr 1890 erbaute Bauernhaus in der Unteren Fuchsenen früher aus.